Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 146.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 27. Februar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 26. Februar. Der König hat geruht: den außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Berlin Dr. Carl Robert zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät zu ernennen.

Der seitherige Kreis-Wundarzt Dr. med. Hannstein in Lehnin ist unter Anweisung des Wohnsitzes in Perleberg zum Kreisphysikus des Kreises Westpriegnitz ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 27. Februar.

Die Antworten, welche die Regierungsvertreter vorgestern im Reichstag auf die Anfrage über die thatsächliche Begründung der in Betreff des Tabaksmonopols umgehenden Gerüchte ertheilten, waren so ausweichend wie nur möglich. Man erfuhr daraus nur, daß die Sache im Bundesrath noch nicht verhandelt worden, was auch selbstverständlich Niemand vorausgesetzt hatte. Wie weit aber der Reichskanzler sich aufs Neue mit seinem Lieblingsprojekt beschäftigt, darüber konnte oder wollte am Bundesrathstisch Niemand Auskunft geben. Die Art und Weise, wie die bezüglichen Anfragen des Reichstags beantwortet wurden, kann nur die Wirkung haben, die Beunruhigung, welche sich bei dem ersten Auftauchen der bezüglichen Gerüchte des Publikums bemächtigte, zu steigern. Und trotzdem halten wir es, ehe uns der handgreifliche Gegenbeweis geliefert wird, für undenkbar, daß das Monopolprojekt schon in nächster Zuknnft wirklich an die gesetzgebenden Körperschaften herantreten könne. Der Reichskanzler hat freilich niemals auf dieses sein Ideal verzichtet, allein nachdem erst im vorigen Jahre eine Verständigung über die Besteuerung des Tabaks zu Stande gekommen, durfte man sich doch der Erwartung hingeben, daß damit wenigstens für eine längere Reihe von Jahren die Frage nicht wieder aufgewühlt werden würde, wie der Tabak als Finanz-Objekt zu verwerthen sei. Noch ist weder der finanzielle Erfolg der neuen Tabakssteuer noch ihre Wirkung auf Bau und Industrie des Tabaks zu übersehen, und schon sollte wirklich im Ernst daran gedacht werden, ein Projekt wieder auf die Tagesordnung zu setzen, gegen das eine große Majorität des Reichstags ihre prinzipielle Abneigung aufs Bestimmteste kundgegeben hat! Wir halten das, wie gesagt, einstweilen für undenkbar und hoffen, der Reichskanzler wird selbst Gelegenheit nehmen, die beunruhigenden Gerüchte zu zerstreuen, mehr als es die ausweichenden Erklärungen seiner Vertreter vermochten.

Die Budgetkommission des Reichstags hat in ihrer vorgestrigen Abendsitzung die Stelle eines Kanzleisekretärs im Reichsgesundheitsamt nach langer Diskussion gestrichen. In der heutigen Sitzung wurde der Betriebsfonds für die Reichsdruckerei im Betrage von 450,000 Mark abgesetzt, weil man es nicht für zweckmäßig hielt, diesen Posten aus den Mitteln des laufenden Etats zu bestreiten. Der größere Theil der heutigen Sitzung wurde von den der Kommission überwiesenen Theilen des Marinetats in Anspruch genommen. An demselben wurden im Ganzen abgesetzt 1,315,000 M., und zwar 950,000 M. im Ordinarium und 365,000 Mark im Extraordinarium. Außerdem wurde eine Reihe anderer Positionen ohne bemerkenswerthe Beschlüsse erledigt. Es erübrigt der Kommission die Berathung des Militäretats, des Etats der Zölle, des Post- und Telegraphenetats und des Etats des Invaliden- und Pensionsfonds. Nach dem bisherigen Gange der Geschäfte ist vielleicht die Annahme nicht unbegründet, daß diese Aufgabe in etwa drei Sitzungen bewältigt werden kann. Diejenigen, welche die vom Bundesrathe vorgeschlagene Verfassungsänderung mit der „endlosen Länge" der Budgetberathung motiviren wollen, werden also um praktische Beispiele in einige Verlegenheit gerathen.

In Angelegenheit der Zolltarifs-Verhandlungen zwischen dem deutschen Reiche und Oesterreich erhält die „Karlsr. Ztg." aus Wien, 23. Februar, folgende, das früher von uns Gesagte bestätigende Mittheilung:

Die Meldung, daß die Propositionen der deutschen Reichsregierung bezüglich der künftigen Verkehrsverhältnisse in Wien eingetroffen sind und daß demnächst die österreich-ungarische Zollkonferenz zu ihrer Prüfung zusammentreten wird, ist richtig, aber der Inhalt dieser Propositionen ist in den Blättern nicht vollständig oder, wo vollständig, nicht genau wiedergegeben. So wird einstweilen nur festzuhalten sein, daß die Propositionen auf dem Gedanken der Stabilisirung gewisser Zölle fußen: die kontrahirenden Theile sollen sich verpflichten, die Positionen ihrer autonomen Tarife im Verkehr mit einander auf eine bestimmte Reihe von Jahren auf der gegenwärtigen Höhe zu belassen, ohne im Uebrigen behindert zu sein, in der Richtung gegen dritte Staaten hin dieselben beliebigen Aenderungen zu unterziehen.

Das offiziöse wiener „Fremdenbl." enthält dieselbe Nachricht und fügt noch hinzu:

„Als weitere Folge der deutschen Ablehnung ergiebt sich auch das Aufhören des Rohleinenverkehres, ohne daß eine Aussicht vorhanden wäre, daß derselbe wieder aufgenommen wird. Angesichts dieser Wendung der Dinge dürfte es schwer sein, schon jetzt die Stellung zu präzisiren, meint das „Fremdenblatt", welche Oesterreich die Verhältnisse vorzeichnen werden, denn dies sei kein Vertrag, nicht einmal eine Vertragsmöglichkeit, welche durch die deutschen Propositionen in Aussicht gestellt werde. Die Zollkonferenz, welche ehestend zusammentritt, werde über das weitere Vorgehen schlüssig werden müssen."

Zweierlei geht aus den jetzt zahlreich vorliegenden Aeußerungen der russischen Presse über die neueste Unthat der Nihilisten hervor: erstens, daß man auch in Rußland selbst die Ueberzeugung gewinnt, daß die Häupter der Nihilisten in höheren Kreisen zu suchen sind, — was jüngst ein Hamburger Blatt im Gegensatz zu unseren Meldungen aus Petersburg abzustreiten versuchte — zweitens aber, daß die Unthätigkeit oder Unfähigkeit der russischen Polizei nachgrade den höchsten Unwillen erregt. Was den ersten Punkt anbelangt, so befleißigen sich die Blätter einer aus begreiflichen Gründen sehr vorsichtigen Sprache, aber überall kann man — wenn auch nur zwischen den Zeilen — herauslesen, daß man die eigentliche bewegende Kraft des Nihilismus nicht mehr im Kreise jener problematischen Existenzen sucht, welche bisher bei Ausübung ihrer Verbrechen ergriffen und zur Verantwortung gezogen wurden. Auf die Frage: „Wer sind die Leiter des Nihilismus?" klingt jedesmal die Antwort durch: „Sucht sie nicht in niederen Kreisen, höher hinauf!" Und man muß leider gestehen, daß diese Antwort in der ganzen Entwickelungsgeschichte des Nihilismus, namentlich aber in den Vorbereitungen und Ausführungen der nihilistischen Verbrechen eine gewisse Berechtigung findet. Ebenso berechtigt ist unseres Erachtens der Unwille gegen die Polizei, welche trotz unglaublichster Machtbefugniß die wiederholten Angriffe gegen das Leben des Kaisers nicht zu verhindern versteht. Gerade der letzte Fall ist in dieser Hinsicht der bedeutsamste. Abgesehen von den in Petersburg umlaufenden Gerüchten über ein im Winterpalais geplantes Verbrechen, hatte ja auch eine Warnung der deutschen Geheimpolizei vorgelegen, ja es war von dieser sogar der Plan der Unterminirung des Winterpalais eingesandt worden. Diese Meldung findet jetzt eine weitere Bestätigung in einem offiziösen Briefe der „Wiener Abendpost", welcher jene Mittheilung noch dahin ergänzt, daß der betreffende Plan von der deutschen Geheimpolizei in Genf bei dem dort lebenden Nihilisten Fürsten Krapotkin entdeckt worden ist. Daß nach solchen schwerwiegenden Anzeigen das Attentat doch durchgeführt werden konnte, wird mit jedem Tage unbegreiflicher. Die Nachlässigkeit, mit welcher das Palais überwacht wurde, übersteigt alle Begriffe. Der Palast diente an 120 paßlosen Personen zum sicheren Obdach, denn hier waren sie vor den Nachforschungen der Polizeisicher.

Jüngst hat sich in Neapel ein neuer Verein von jungen Leuten unter dem Titel „Republikanischer Bund Liebe und Freiheit" gebildet, der auch ein Journal unter dem Namen „Der Rebell" herausgiebt. Dieser Verein hat nun in letzter Zeit eine Broschüre erscheinen lassen, welche die Bezeichnung „All' Erta" (Habt Acht) führt, worin die „Italia Irredenta" monarchischer Tendenzen beschuldigt und die Jugend Italiens aufgefordert wird, ihre Kräfte nicht für die „Italia Irredenta" zu vergeuden. Die letztgenannte Gesellschaft erwidert nun in einer von Alessandro Serafini gezeichneten Schrift, welche gleichfalls den Titel „All' Erta" führt, in den heftigsten Ausdrücken gegen diese Zumuthung. Am Schlusse derselben findet sich folgende, eines Kommentars nicht bedürfende Auslassung: „Oesterreich befestigt sich an seinen Grenzen und insultirt uns in seinen Journalen. Alle Italiener, ob Monarchisten oder Republikaner, müssen sich nun durch diese beständigen Herausforderungen aufgerüttelt fühlen und auf eine ihrer würdige Weise antworten. Es scheint, daß der „Verein der Irredenta" jetzt in seine dritte Periode eintreten müsse — nämlich in die Periode der Aktion. Wenn auf diese unaufhörlichen Herausforderungen Oesterreichs nicht jeder Italiener, welcher Partei er auch angehören möge, das Schwert zieht, so werden wir Republikaner es ziehen. Vielleicht werden wir ein zweites Aspromonte, vielleicht ein zweites Mentana erleben; es liegt nichts daran; die Geschichte wird eine Schmach der Monarchie mehr zu registriren haben und eine rühmliche That mehr zu den so vielen der italienischen republikanischen Partei hinzufügen. Aber erinnern wir uns, daß Aspromonte und Mentana den Tag beschleunigt haben, an dem man auf dem Kapitol die italienische Fahne aufpflanzen konnte."

Ueber die Untersuchung gegen den verhafteten angeblichen Hartmann liegen neuere Nachrichten von Belang nicht vor. Wie der „National" meldet, hat der Rechtsbeistand des Verhafteten, Advokat Engelhard, nachdem er erst Sonntag Abend vom Polizeipräfekten die Ermächtigung erhalten, Montag früh mit seinem Klienten in der Conciergerie eine erste lange Unterredung gehabt und dann beim Polizeipräfekten um die Erlaubniß, in den Akten Einsicht nehmen zu dürfen, nachgesucht. Gewiß soll nach dem „National" sein, daß der Verhaftete weder Hartmann noch Maier heiße und kein deutscher Unterthan sei. Ein Reporter des „Gaulois" hat den Hauswirth Maier-Hartmann's, den Tischler Bérard in der Cour Saint-Philippe-du-Roule, ausgefragt und von ihm Folgendes erfahren:

Am 13. Januar kam einer meiner Freunde, den ich nur als Herrn X. bezeichnen will, zu mir und fragte mich, ob ich nicht einen fremden jungen Mann, der aus der Schweiz käme und nur 14 Tage in Paris bleiben wolle, bei mir in Quartier nehmen könnte. Ich machte ihm bemerklich, daß ich kein Zimmervermiether bin, sondern nur aus Gefälligkeit einen Aftermiether im Hause habe; da X. mir aber entgegnete, daß er es auch von mir nur als einen Freundschaftsdienst verlange und daß der junge Mann ihm besonders empfohlen und übrigens auch vollkommen zahlungsfähig sei, stellte ich ihm ein nothdürftig möblirtes Dachzimmer zur Verfügung. Er dankte mir und bat mich, nun noch so gütig zu sein, dem Herrn Eduard, der beinahe gar nicht französisch spreche und auch nichts weniger als reich sei, gegen angemessene Entlöhnung die Kost zu gewähren, worauf ich ebenfalls einging. Am folgenden Tage führte mir mein Freund den jungen Mann zu, der ein kleines Felleisen in der Hand trug. Er war ziemlich groß, blond, mit einem krausen Vollbart, und schien 30 bis 35 Jahre alt. Sein Anzug war armselig genug: ein niederer Filzhut und ein brauner Ueberzieher, hinter dem sich seine sonstige Kleidung verbarg. Noch an demselben Tage nahm er mit uns das Diner und ging dann schlafen. Er sprach in der That beinahe gar nicht französisch. Am nächsten Tage sagte er mir, daß ihm sehr daran gelegen wäre, unsere Sprache zu lernen, und des Abends kam er mit Büchern und Schreibzeug nach Hause und schien sehr fleißig zu arbeiten. Seine Lebensweise war dann auch eine sehr einfache. Er kam immer erst gegen Mittag aus seiner Stube herab, um das Dejeuner mit uns zu nehmen; ich erfuhr erst später, daß er in seinem Bett gearbeitet hat. Dann ging er aus und kam erst gegen 7 Uhr zur Essenszeit wieder. Des Abends verließ er das Haus nur selten, um auch schon früh wieder heimzukehren. Zwei Mal blieb er länger aus; wie er mir sagte, war er das eine Mal im Winterzirkus und das andere Mal in der Singspielhalle Ba-ta-Clan gewesen, wo er mit Vergnügen beobachtete, daß er schon viel verstanden und also im Französischen Fortschritte gemacht hätte. Nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eröffnete mir Eduard, daß er noch weitere vierzehn Tage bleiben möchte. Er ahnte nicht, wie wahr er sprach, denn gerade am 15. Februar wurde er verhaftet. Von Besuchen hat er bei mir keinen einzigen empfangen, von Briefen nur zwei mit französischem Poststempel. Seinen Hut wechselte er, vielleicht weil er sich beobachtet glaubte, mit einem Zylinder-Hut. Von Politik sprach er nie, daher mich seine Verhaftung ungemein überraschte. Mir gegenüaer war er freundlich und honnet; als er einmal seine Uhr zum Repariren gab, lieh er sich die meinige und brachte sie mir nach vier Tagen wieder zurück. Da ich ihn eines Abends nach seinem Berufe fragte, erwiderte er mir, er beschäftige sich hauptsächlich mit Galvanoplastik. Bei der Haussuchung fand man in seinem Zimmer drei Pässe auf drei verschiedene Namen und ein ziemlich umfangreiches Packet von Papieren; bei näherer Prüfung ergab sich aber, daß dieselben nur Uebungen in der französischen Konjugation, im Styl und dergleichen enthielten. Auf die Frage des Reporters, ob der Freund X. Hartmann unter seinem wahren Namen gekannt hätte, erwiderte Bérard: Keineswegs, der junge Mann war ihm nur von einem Kameraden unter dem Namen Eduard empfohlen worden.

Das Journal „Le Soir" erfährt gerüchtweise, der Ministerrath habe sich dahin entschieden, daß, wenn die Prüfung der von dem russischen Botschafter in der Angelegenheit des verhafteten russischen Unterthanen Hartmann vorgelegten Dokumente die Identität des Hartmann dargethan und das Verbrechen desselben festgestellt haben sollte, die französische Regierung der Auslieferung des Hartmann zustimmen werde.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾ **Berlin**, 26. Februar. [Professor Hirsch und das Reichs-Gesundheitsamt. Volksbildungs-Gesellschaft. Die Küstenschifffahrt.] Der für den Leiter des Reichsgesundheitsamtes überaus ungünstige Eindruck der gestern von Professor Hirsch gegen denselben veröffentlichten Erklärung war so stark, daß schon heute der Versuch gemacht wird, durch eine lange, im „Reichsanzeiger" publizirte Erwiderung ihn abzuschwächen. Das wird aber nur solchen Lesern gegenüber gelingen, welche bereits vergessen haben, um was es sich in der Hauptsache handelt. Der „Reichsanz." setzt sehr breit auseinander, daß die Veröffentlichung des Berichtes der nach Rußland entsandten Pest-Kommission sich darum drei Vierteljahr verzögert habe, weil Professor Hirsch vor der Publikation einige Aenderungen vorzunehmen wünschte und in der Zwischenzeit einmal verreist war. Ob dies genügt, um eine neunmonatliche Verzögerung zu motiviren, darüber wird Herr Hirsch sich wohl noch äußern; doch das ist gar nicht der Punkt, um den es sich wesentlich handelt. Die Erklärung Professor Hirsch's richtete sich gegen die vom Direktor des Reichsgesundheitsamtes im Reichstage gesprochenen Worte: der Bericht sei noch nicht lange fertig; er selbst (Dr. Struck) habe ihn noch nicht gelesen. Dem gegenüber konstatirt auch der „Reichsanz.", daß der Bericht im Juli v. J. eingereicht worden, und über die Thatsache, daß der Direktor des Gesundheitsamtes ihn nicht kennt, sagt das amtliche Blatt kein Wort. — Der Ausschuß der deutschen Volksbildungs-Gesellschaft hat beschlossen, die diesjährige Generalversammlung der Gesellschaft auf einen noch zu bestimmenden Tag gleich nach Pfingsten nach Leipzig zu berufen. Der Hauptgegenstand der Verhandlungen soll die Frage sein, wie sich am besten der Verbreitung unsittlicher oder aus anderen Gründen schädlicher Bücher steuern und diejenige guter Volksschriften befördern läßt. In letzterer Beziehung haben einzelne Lokalverbände der Gesellschaft bereits Tüchtiges geleistet; es kommt aber auf eine umfassende Wirksamkeit an. — In der nunmehr geschlossenen Delegirten-Konferenz der nautischen Vereine hatte man auch das neueste wirthschaftliche Beglückungsprojekt, das diesmal speziell der Seeküste gewidmet ist, die Beschränkung des Rechtes fremder Schiffe zur Küstenschifffahrt, erörtern wollen. Man unterließ es aber, weil man im Unklaren darüber war, ob nur eine Repressalie gegen Rußland aus Anlaß der bekannten „Falk"-

Affaire oder eine allgemeine protektionistische Maßregel beabsichtigt ist. Die Vertreter der Seestädte im Reichstage sind einer solchen gegenüber einmüthig in der Ablehnung — vielleicht mit Ausnahme des Herrn Mosle von Bremen, der aber im Voraus durch die „Weser-Ztg." desavouirt ist.

— Die Anwesenheit des Großfürsten Nicolaus Nicolajewitsch beschäftigt die öffentliche Neugierde. In der Umgebung des Botschaftspalais unter den Linden konnte man vielfach Gruppen Neugieriger wahrnehmen, die den vielbesprochenen Oberbefehlshaber der russischen Armee während des letzten Krieges und seine hochgestellten Besucher sehen wollten. Vorgestern um die Mittagsstunde hieß es, der Reichskanzler würde dem Großfürsten einen Besuch abstatten. Die Wartenden wurden zwar in dieser Hoffnung getäuscht, dafür hatten sie die Genugthuung, den Kaiser zu sehen, der um 12 Uhr in das Botschaftshotel einfuhr, und später die Deputation des Westpreußischen Küraßier-Regiments Nr. 5, dessen Chef der Großfürst ist. Gegen 5 Uhr stand eine zahlreiche Menschenmenge die Linden entlang, um die glänzende Auffahrt der Gäste, welche sich zu dem um die genannte Stunde beim Kaiser zu Ehren seines Gastes stattfindenden Diner begaben, an sich vorbeiziehen zu lassen.

Aus dem Bericht des posener Magistrats an die Regierung betreffend das städtische Simultanschulwesen.

Im September des vorigen Jahres brachte der „Kuryer Pozn." einen Artikel über das Schulwesen der Stadt Posen, worin die Behauptung aufgestellt wurde, daß das städtische Schulwesen in einer die polnischen Katholiken beeinträchtigenden Weise organisirt sei, daß namentlich die Zahl der polnischen Lehrer geringer als die der deutschen sei, und daß die polnische Sprache zu wenig gepflegt würde, obgleich doch die städtischen Schulen hauptsächlich aus den Mitteln der polnisch-katholischen Bevölkerung unterhalten würden. Selbstverständlich war der Artikel des „Kur." in dem üblichen national-deklamatorischen Pathos gehalten. Im Auftrage des Kultusministers hat nun die königl. Regierung den Magistrat in der erwähnten Angelegenheit zur Berichterstattung aufgefordert. Dem uns jetzt vorliegenden gedruckten und sehr gründlichen Bericht entnehmen wir Folgendes:

Durch hohes Reskript vom 19. d. Mts. Nr. 7736 IIa., das hiesige niedere Schulwesen beereffend, werden wir zur Aeußerung über einen in deutscher Uebersetzung gehorsamst zurückfolgenden Artikel Nr. 213 des „Kuryer Poznanski" aufgefordert. Gewiß verlangt Eine Königliche Regierung von uns nicht, daß wir über den durch den Artikel gehenden, in seinen Schlußworten sehr ungenirt sich zuspitzenden Vorwurf, wir strebten nach Entnationalisirung der polnischen Kinder und nach Einwurzelung des religiösen Indiffertntismus und suchten zu dem Zwecke durch die Simultanschule in den polnisch-katholischen Kindern die nationalen und religiösen Gefühle erkalten zu machen, auch nur ein Wort verlieren. Der Vorwurf kennzeichnet sich als eine der leeren Deklamationen, denen man so oft in einer gewissen Presse unseres national gemischten Ostens begegnet.

Eine Königliche Regierung weiß aus der Geschichte des hiesigen städtischen Schulwesens, daß die Gemeindebehörden unserer Stadt von je her, so lange sie unter preußischer Herrschaft steht, die Simultanschule als die für die hiesige Bevölkerung allein ersprießliche und geeignete Unterrichtsform erachtet haben, und zwar für alle Stände und Bevölkerungsklassen, und nicht um einer tendenziös nationalen oder religiösen Propaganda willen, sondern weil durch die Erfahrung vieler Dezennien die Ueberzeugung bei uns feststeht, daß das Prinzip der konfessionellen und nationalen Trennung in der Schule den konfessionellen Hader und nationalen Haß im Leben unserer Einwohnerschaft fördert, die gemeinschaftliche Erziehung der Jugend in gemeinsamen öffentlichen Anstalten aber der religiösen Duldung und nationalen Versöhnlichkeit unter den Erwachsenen den Boden bereitet. Deshalb sind wir zu allen Zeiten seit 60 Jahren und mit allen unseren Mitteln und Kräften für die Simultanschule in der Stadt Posen eingetreten, haben mit Kummer und Sorge und böser Ahnung in den vierziger und fünfziger Jahren unser Simultanprinzip dem Konfessionalismus müssen weichen sehen, haben bald unsere Befürchtungen im wachsenden sozialen Unfrieden unserer Bürgerschaft sich erfüllen sehen, und darum uns verpflichtet gehalten, jede günstige Gelegenheit zur Wiedererlangung der Simultanität in unserem Schulwesen zu benutzen. So gelang es uns, im Jahre 1853 die simultane Realschule, 1858 die simultane Mittelschule, 1871 die simultane Bürgerschule (in den oberen Klassen nach dem Lehrplan der Mittelschule arbeitend), 1873 die 3 simultanen Stadtschulen zu gründen und 1878 aus denselben eine vierte simultane Stadtschule zu entwickeln, sodaß seit nunmehr fast 7 Jahren die Stadtgemeinde Posen nur simultane Schulen besitzt. Die Mittelschule ist 8stufig, die Bürgerschule 7stufig, jede der Stadtschulen 6stufig organisirt. (Hier folgt in einem beigefügten Tableau eine Gesammt- und Spzial-Statistik dieser Schulen nach Klassen, Kindern, Lehrkräften, Geschlecht, Nationalität, Religion, Konfession.)

Bei Errichtung dieser Schulen haben wir uns bestrebt und bei Verwaltung derselben bemühen wir uns fort und fort, mit objektivem Ernste und gewissenhafter Unparteilichkeit die durch unsere eigenartigen Verhältnisse bedingten sehr verschiedenen, nicht immer harmonischen, nicht selten sich widersprechenden Interessen-Ansprüche unter einander und mit den pädagogischen Forderungen in Einklang zu bringen und zu halten. Wir sehen diese Bemühungen trotz gelegentlicher Anfeindungen und Verhetzungen nach allen Seiten hin mit Erfolg gekrönt und die Schulen selbst trotz mancher übrigens in den letzten Jahren immer schwächer gewordenen Agitationen hiesiger prinzipieller Gegner des Simultanwesens und der deutschen Unterrichts-Sprache im Vertrauen der Eltern und Versorger gefestigt. Sie müssen sich immer mehr und mehr überzeugen, daß unseren Simultanschulen nichts ferner liegt, als das Agitiren und Propagandiren nach Nationalität und Konfessionalität hin. Die in diesen Richtungen gegen die Schulen erhobenen Beschwerden sind aus der Luft gegriffen.

Von Anfang der Begründung der Simultanschulen stand es bei uns fest, daß in den Lehrkräften die nationale und konfessionelle Parität, soweit irgend möglich, angestrebt werden müsse. Freilich muß unter dieser Parität etwas Anderes verstanden werden, als was der Artikel des „Kuryer" darunter versteht und was auf nonsens hinausläuft. Sein Verlangen, die Zahl der Lehrer an den einzelnen Schulen nach Nationalität und Konfessionalität in das gleiche Verhältniß mit der Zahl der Kinder an denselben gebracht zu sehen, so daß also z. B. bei dem Vorhandensein von ⅘ polnischer Kinder in einer Schule ⅘ des Lehrerkollegiums aus Polen bestehend, an ihr zu fungiren hätten, würde ein nutzbringendes fortbildendes Unterrichten an einzelnen unserer Schulen zur Unmöglichkeit machen, da nach den bestehenden Verordnungen die deutsche Sprache die Unterrichtssprache bildet, das polnische Kind daher möglichst schnell zu einem gewissen Grade der Beherrschung dieser Sprache gebracht werden muß, der Lehrer polnischer Nationalität aber auf dem katholischen (will sagen: polnischen) Seminar gebildet, die deutsche Sprache gemeiniglich selbst zu dürftig beherrscht, um die polnischen Kinder in der für ihr Vorschreiten nothwendigen Weise zu fördern. Es kommt dazu, daß die deutschen Kinder durch ihren Verkehr mit den polnischen Kindern derselben Schule eine mächtige Hülfskraft für den Lehrer zu dieser Förderung der letzteren bilden und daß, je weniger deutsche Kinder in einer Schule vorhanden sind, das Lehrer-Kollegium dieser Hülfe ermangelt, ein Mangel, welcher nur durch Verstärkung des deutschen Elementes in dem Kollegium selbst ausgeglichen werden kann. Die Erfahrung hat uns hiernach belehrt, daß im Gegensatze zu der Vorstellung des „Kuryer" über diese Dinge in dem Maaße der überwiegenden Zahl polnischer Kinder, die Zahl polnischer Lehrkräfte an der Schule sich mindern darf, ja sogar muß. Freilich fordert andererseits die Gerechtigkeit in Berücksichtigung der polnischen Nationalität und der katholischen Konfession, daß dieses Zurücktreten des polnischen Elementes im Lehrerkollegium eine gewisse billige Grenze nicht überschreite. Wären lediglich unsere Wünsche entscheidend, so möchten wir aus paritätischen und pädagogischen Gründen das deutsche und polnische Element in der Gesammtzahl der Lehrkräfte an unseren Simultanschulen möglichst zu gleichen Hälften vertreten sehen, so daß die 3023 deutschen und die 3053 polnischen Kinder von 59 deutschen und 59 polnischen Lehrkräften unterrichtet würden. Fort und fort streben wir, dieses Verhältniß wenigstens annähernd zu erreichen und wenn gleichwohl gegenwärtig nur 46 polnische den 72 deutschen Lehrkräften gegenüber stehen, so hat dies seinen Grund in thatsächlichen Schwierigkeiten, welche zu unserem Bedauern sich stärker erweisen als unsere Wünsche. Wir nehmen, was uns gewiß nicht zu verdenken ist, keinen um eine Stelle sich bewerbenden Lehrer an, welcher nicht mit leidlichen Prüfungszeugnissen versehen ist oder nicht vor der städtischen Schuldeputation eine Probelektion befriedigend abgelegt hat. Während nun die deutschen und evangelischen Bewerber in der Regel angenommen werden können, bedauern wir konstatiren zu müssen, daß wir weit seltener in der Lage sind, polnische und katholische Bewerber annehmen zu können. Von den während der letzten drei Jahre als Bewerber um Anstellung an hiesigen städtischen Schulen aufgetretenen 66 Polen und Katholiken haben 44 wegen mangelhafter Zeugnisse oder als sonst ungeeignet, 7 wegen schlecht abgelegter Probelektion abgewiesen werden müssen, und uur 15 in unseren Schuldienst aufgenommen werden können. Fast durchgängig hatten wir bei den Polen unter diesen letzteren 22 Lehrern über mangelhafte Ausbildung im Deutschen, also auch über unzureichende Befähigung zur Anwendung des Deutschen als Unterrichtssprache uns zu beklagen. Wir verstehen nicht, wie mit solchen unzureichenden Kräften, die ja als die Regel für unsere Provinz zu betrachten sein dürften, die Intentionen der Oberpräsidial-Anordnungen über den deutschen Unterricht in den kleineren Städten und auf dem Lande erreicht werden sollen. Nicht minder ernst und aufrichtig aber beklagen wir die immer greller hervortretende Erscheinung, daß die Kenntniß und Beherrschung der polnischen Sprache immer mehr aus dem Nachwuchs des deutsch-evangelischen Lehrerthums unserer Provinz schwindet, so daß wir wohl oder übel und ganz gegen unsere Begriffe von paritätischer Gegerechtigkeit und pädagogischer Zweckmäßigkeit uns gezwungen sehen, an unseren Simultanschulen über die uns zulässig erscheinende Grenze hinaus Lehrer zu verwenden, welche des Polnischen gar nicht kundig sind.

Wenn der „Kuryer" darüber sich ereifert, so hat er in gewissem beschränkten Maaße ganz Recht. Um diesem Uebelstande in Betreff der deutschen Lehrer und zugleich damit jenem Uebelstande in Betreff der polnischen nicht gut deutsch verstehenden Lehrer Abhülfe zu schaffen, giebt es freilich nur einen einzigen Weg: Die Verwandlung der konfessionellen Lehrer-Seminare und Präparanden-Anstalten der Provinz in ausschließlich simultane Seminare und Anstalten, in welchen Deutsche und Polen durch gemeinsames Zusammenleben oder doch gemeinschaftliches Unterrichtetwerden mühelos und sicher zur Beherrschung der gegenseitigen Muttersprachen gelangen. Es ist von hier aus schon seit lange und sehr oft auf die unumgängliche Nothwendigkeit dieses Schrittes hingewiesen und wir würden dem Artikel 213 des „Kuryer" sehr dankbar sein, wenn er zum Anstoße für oberbehördliche erfolgreiche Erwägung einer Maßregel diente, welcher unseres gehorsamen Erachtens kein einziges der gegen Simultan-Volksschulen vorgebrachtes Bedenken entgegengestellt werden könnte und mit welcher trotzdem erst bei dem Seminar in Rawitsch ein erster Versuch gemacht wird.

Ebenfalls entspricht es keineswegs unseren Wünschen, daß sich unter den Rektoren unserer Schulen kein Pole befindet. Die Ursache ist einfach die, daß unter den auf unsere Konkurrenz-Ausschreibungen sich meldenden 68 Bewerbern nur 3 Polen sich befanden, deren keiner den Anforderungen genügte, und daß wir nicht so weit gehen zu dürfen glaubten, deshalb, damit unsere Schulen auch einen polnischen Rektor erhielten, einen ungeeigneten Rektor zu wählen.

Es erübrigt noch, die Besorgnisse des „Kuryer" wegen der Ausbildung des polnischen Kindes in seiner Muttersprache, und wegen Einführung des katholischen Kindes in seine Glaubenslehre zu beleuchten und damit zu zerstreuen. Unsere oben betonte Achtung der paritätischen Gerechtigkeit mußte und wird uns stets hindern, durch leichtfertige oder etwa gar tendenziöse Auffassung und Ausführung unserer Pflichten gegen die Forderungen der Nationalität und der Religion Fehltritte zu thun. Mit peinlicher Gewissenhaftigkeit werden durch alle Schulen die diesfälligen Vorschriften der Ministerial-Verfügungen von 1873 und der Oberpräsidial-Anordnungen befolgt. Es wird sogar von den Rektoren nach Möglichkeit dahin zu wirken gesucht, daß die Eltern und Versorger der deutschen Kinder, für welche nach diesen Anordnungen der polnische Sprachunterricht nur fakultativ ist, sich bestimmen lassen, den Kindern die Theilnahme an diesem Unterrichte theils zusammen mit den polnischen Kindern, theils in besonderen Abtheilungen zu gestatten. Der katholische Religions-Unterricht wird den deutsch sprechenden Kindern und den polnisch sprechenden in gesonderten Abtheilungen ertheilt, den letzteren Kindern durch alle Klassen in ihrer Muttersprache. Zur nutzbringenden erfolgreichen Förderung des Unterrichts der polnischen Sprache und der Religion trägt im vortheilhaften Vergleiche mit diesem Unterrichte in den konfessionellen Schulen der Provinz und in den ehemaligen konfessionellen Schulen unserer Stadt der günstige Umstand bei, daß unsere großen Schulkörper die Bildung vieler Abtheilungen gestatten, in welchen die Kinder gleicher Erziehungsstufen gesondert unterrichtet werden können, was für eine gleichmäßige gründliche Weiterförderung der Kinder sehr ersprießlich ist.

Locales und Provinzielles.

Posen, 27. Februar.

r. **In der Kuklinski'schen Angelegenheit** hatte Propst Pendzinski an der hiesigen St. Martinskirche Beschwerde bei der königl. Regierung darüber geführt, daß die hiesige Polizeibehörde im Wege polizeilichen Zwanges den kirchlichen Leichenwagen zur Beerdigung des Eisenbahn-Büreau-Diätars Kuklinski aus der Remise der St. Martinskirche entnommen, nachdem der Propst die Stellung des Leichenwagens verweigert hatte. Die Beschwerde ist jedoch von der k. Regierung als unbegründet zurückgewiesen worden.

△ **Im Verein junger Kaufleute** hielt am Dienstag Herr Dr. Giese einen ausgedehnteren, circa 1½ Stunden dauernden Vortrag „Ueber politische Dichtung", in welchem er die Berechtigung dieser Dichtgattung des Näheren nachzuweisen bemüht war. Zu diesem Zwecke ging er nicht nur ins Mittelalter, auf die Troubadoure, Walter von der Vogelweide und Dante zurück, sondern verfolgte die Zeugen politischer Dichtung bis in das klassische Zeitalter Roms und Griechenlands hinein, wo er Tyrtäus, Pindar, Euripides, Aristophanes, Horaz, Virgil und andere als wesentliche oder theilweise Vertreter dieser Art nachwies. Für die neuere Zeit beschränkte sich der Vortragende nicht auf Deutschland, sondern zog auch namentlich Frankreich und England mit Béranger und Lord Byron in die Besprechung hinein. Mit Nachdruck verwies er darauf, daß selbst der fromme Klopstock politisch freisinnig angehauchte Oden geschrieben, daß Schiller, zum Theil selbst Goethe (im Egmont), Uhland, Lenau, Grün und eine kaum übersehbare Reihe anderer großentheils hervorragender Dichter der politischen Dichtung freisinniger Natur in größerem oder geringerem Umfange, mit mehr oder weniger Nachdruck, in zahmeren und wilderen Formen gedient. Heine, Freiligrath und Herwegh wurden einer besonderen Berücksichtigung unterzogen. Ersterer wurde in den mannigfachen sittlichen Flecken auch seiner politischen Dichtung charakterisirt, während die moralische Schuld an manchen Extravaganzen Herweghs und Freiligraths mehr der vorangegangenen Periode der Unterdrückung zugeschoben wurde. Zum Schluß wurde nachdrücklich hervorgehoben, daß die politische Dichtung aller Zeiten fast ausschließlich freisinniger Natur sei, daß andere Richtungen weniger und weniger Gutes, namentlich aber die Sozialdemokratie nur inhaltlich und ästhetisch schauderhafte Produkte aufzuweisen habe.

r. **Zum Besten der hiesigen Diakonissen-Krankenanstalt** hielt Herr Pastor Schlecht am 24. d. Mts. in der Aula des königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums einen Vortrag: „Bilder aus dem Segens- und Siegesgange der dienenden Liebe", in welchem die Sache, welcher seit nunmehr 16 Jahren durch regelmäßig wiederkehrende Vorträge zum Besten der hiesigen Diakonissen-Krankenanstalt gedient wird, zum Gegenstande der Besprechung gemacht wurde. Redner wies darauf hin, daß die „dienende Liebe" (die Diakonie), welche sich auf das ganze Gebiet menschlichen Elends erstrecke, schon in alttestamentarischen Zeiten im Volke Israel, dem ersten Volke, dem eine Offenbarung zu Theil geworden, vielfach geübt worden sei; die mosaische Gesetzgebung vergesse nicht der Armen und Elenden und habe mancherlei Bestimmungen zum Besten derselben getroffen, und schon damals habe es Frauen gegeben, die sich dem Dienste der Barmherzigkeit gewidmet. Das Christenthum sei alsdann in die Welt getreten, nicht mit vielen neuen, aber dafür um so bedeutungsvolleren Gesetzen, und eines der Hauptgesetze habe gelautet: „Liebet Euch untereinander, wie ich Euch geliebet habe." Die Urzeit der christlichen Kirche sei denn auch ganz von Liebe erfüllt gewesen, und zum Besten der Armen habe Mancher seine ganze Habe veräußert. Später seien dann besondere Organe zur Ausübung der dienenden Liebe eingesetzt worden, welche das Amt der Diakonie zu verwalten hatten. Dieses Amt der Diakonen, neben denen bald auch die Diakonissen wirkten, habe sich Jahrhunderte lang erhalten; Arme und Kranke haben sich gut dabei befunden, und aus allen Verfolgungen der christlichen Kirche sei die Diakonie siegreich hervorgegangen, die, eine freie Tochter der christlichen Barmherzigkeit, dem klösterlichen Zwange fern geblieben sei. Auch während des Mittelalters habe es manche erhebende Beispiele dienender Liebe gegeben. — Nach der Reformation habe sich die katholische Kirche zuerst das Verdienst erworben, die Diakonie wieder eingeführt zu haben, und insbesondere sei es Vincenz Paulo gewesen, welcher sich durch die Gründung der Genossenschaft der barmherzigen Schwestern als einer der größten Wohlthäter der Menschheit erwiesen habe. Auch während der letzten Kriege sei das Wirken der barmherzigen Schwestern ein überaus verdienstvolles gewesen, und in derartigen Bestrebungen der katholischen Kirche sei gern eine Brücke zur Verständigung zwischen hüben und drüben anzuerkennen. — 200 Jahre seien vergangen, ehe die evangelische Kirche der katholischen auf diesem Gebiete folgen konnte. Man habe vielfach gesagt, die evangelische Diakonie sei eine Nachahmung der katholischen dienenden Liebe; doch sei sie eigenartig, von jener vielfach verschieden, wenn auch nicht geleugnet werden könne, daß sie von katholischer Seite viel Anregung erhalten habe. Nachdem schon der Gründer der preußischen Städteordnung, der Minister Freiherr v. Stein, den Gedanken ausgesprochen, wie vortheilhaft es sein würde, wenn auch von evangelischer Seite die Diakonie geübt werde, war es dem Pastor Fliedner in Kaiserswerth am Rhein vorbehalten, im Jahre 1836 die moderne Diakonie in's Leben zu rufen. Dieselbe hat seitdem solchen Aufschwung gewonnen, daß es bereits im Ganzen 51 Mutterhäuser mit zusammen 3908 Schwestern giebt. Unter diesen Mutterhäusern nimmt die hiesige Diakonissen-Anstalt die 35. Stelle ein; sie zählt 41 Schwestern, erstreckt ihre Wirksamkeit über die Provinz Posen und hat bereits im Ganzen 5162 Kranke gepflegt. — So habe die Diakonie, die dienende Liebe, ihren Segens- und Siegesgang in unserem Jahrhundert genommen und, wenn gegenwärtig die menschliche Gesellschaft von Stürmen mancherlei Art bedroht werde, so gebe es nur ein Mittel, welches die Stürme zu beschwören geeignet sei: die Liebe und Barmherzigkeit, die allein uns hinüber retten könne in eine gesicherte Zukunft.

r. **Auf dem Eise** des Vorfluthgrabens in der Nähe der Dombrücke brachen Mittwoch Nachmittag drei Knaben, die dort Schlittschuh liefen, ein, wurden jedoch durch einen Fleischer und und zwei Arbeiter von der Wallischei glücklich aus dem Wasser gezogen.

r. **In der hiesigen Pferdeschlächterei** sind seit dem 7. Oktober v. J., d. h. also seit c. 4½ Monaten, 79 Pferde und 6 Esel geschlachtet worden.

r. **Diebstähle.** Einer Köchin wurde am Mittwoch auf dem Wochenarkt ein Portemonnaie, in welchem ein Zwanzigmarkstück, 15 M. in Silber und zwei kleine Medaillen enthalten waren, aus der Tasche gestohlen. — Verhaftet wurde eine Frau, welche am Mittwoch dabei betroffen wurde, als sie aus einem verschlossenen Bretterverschlage im Hause Wasserstraße 16 eine eben dort zum Trocknen aufgehängte gewaschene Nachtjacke zog. — Aus dem unverschlossenen Boden des Hauses Breslauerstraße 30 sind am 25. d. Mts. drei Herrenhemden gestohlen worden.

α **Birnbaum,** 23. Februar. [Typhus. Jüdischer Ausstattungsverein. Schulhausbau.] In dem zu unserem Kreise gehörigen, etwa 1 Meile von Meseritz liegenden Dorf Kalzig ist der Flecken-Typhus in höchst bedenklicher Weise ausgebrochen. Außer mehreren Kindern sollen 14 erwachsene Personen daran erkrankt sein. Auch in Kulkau herrscht Typhus und sind mehrere Personen in Folge dessen gestorben. In Schwerin starben am Typhus der k. Distriktskommissarius Steltner und der Stadtwachtwachtmeister; ebenfalls der Privatsekretär des Erstgenannten. — Vorgestern Abend hielt der Verein zur Ausstattung resp. Reiseunterstützung armer jüdischer Mädchen seine statutenmäßig vorgeschriebene General-Versammlung ab. Der Rechnungsabschluß ist folgender: A. Einnahme: a) Bestand am 1. Januar 1879 6053,95 M., b) Courszuschlag für Effekten 181,25 M., c) Mitgliederbeiträge 332,2[illegible] Mark, d) Spenden 383 M. und e) Zinsen 313,80 M., zusammen 7264,25 M. B. Ausgabe: a) Aussteuerbeträge an 3 Bräute à 225 und an eine 150 M., zusammen 825 M., b) Reiseunterstützung an ein Mädchen nach Amerika 75 M., c) Botenlohn und andere Unkosten 26,50 M., d) Zinsenvergütigung für Ankauf von Effekten 13,4[illegible] Mark und e) Bestand am 1. Januar 1880 6324,30 M. Dieser Bestand ist in sicheren Effekten mit 5639,30 M., beim Vorschußverein mit 32[illegible] Mark angelegt und 363 M. sind baar vorhanden. Die Mitgliederzahl belief sich am 1. Januar 1879 auf 117; dazu kamen im Laufe des Jahres 4 und es schieden 5 aus, so daß also der Verein jetzt 116 Mitglieder zählt. — Im Laufe des Jahres wird im nahe benachbarten Dorfe Großdorf ein neues Schulhaus mit 4 Klassenzimmern und den nöthigen Lehrerwohnungen und in Striche ein 2klassiges Schulhaus mit Wohnungsräumen für die Lehrer gebaut werden. Baugelder und Bauplätze sind bereits vorhanden.

△ **Schneidemühl,** 23. Februar. [Schwurgericht. Holzflößerei.] In der heutigen ersten Schwurgerichtssitzung wurde die Wittwe Rosalie Wisniewska aus Schönlanke, welche wegen wissentlichen Meineides angeklagt und auch verhaftet war, zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Es wurden in dieser Sache 8 Zeugen vernommen. Am 4. März wird vor unserem Schwurgerichte in der Unterschlagungssache des früheren Stadtkämmerers Ullbricht verhandelt werden. — Da voraussichtlich die Flößerei auf unserer Küddow in einiger Zeit wiederum ihren Anfang nehmen wird, machen wir auf

den für unsere Mühle geltenden Tarif aufmerksam. Es ist für jede Stunde, während welcher beim Durchflößen der Betrieb des Stauwerks eingestellt wird, wobei mindestens eine volle Stunde in Ansatz kommt, und bei längerer Zeit die letzte angefangene halbe Stunde für eine vollendete halbe Stunde gerechnet wird, für verbundenes Holz eine Gebühr von 4,50 M. und für unverbundenes eine Gebühr von 2,60 M. zu entrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 26. Febr. S. M. Kanonenboot „Cyclop", 4 Geschütze, Kommandant Kap.-Lieut. v. Schuckmann I., hat am 6. Jan. c. Nagasaki verlassen und ankerte am 9. desselben Monats in Shanghai.

Berlin, 26. Febr. S. M. S. „Prinz Adalbert", 12 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See Mac Lean, ging am 6. Januar c. von Nagasaki in See und ankerte am 9. desselben Monats in Kobe.

München, 26. Februar. Bei der heute statttgehabten Ziehung der Gewinne der internationalen Kunstausstellungs-Lotterie fiel der Haupttreffer von 15,000 Mk. auf Serie 199 Nr. 43, der zweite Haupttreffer, bestehend aus zwei Oelgemälden im Werthe von 10,000 Mk., fiel auf Serie 644 Nr. 44, der dritte Haupttreffer von 8000 Mk. auf Serie 1936 Nr. 2, der vierte Haupttreffer, ein Oelgemälde im Werthe von 6000 Mk., auf Serie 1522 Nr. 10.

Paris, 25. Februar. Wie verlautet, hat der russische Botschafter, Fürst Orlow, heute die Schriftstücke vorgelegt, welche die Identität und die Schuld des verhafteten russischen Unterthanen Hartmann beweisen sollen. Diese Schriftstücke werden dem Justizminister überwiesen und ist die Entscheidung in dieser Angelegenheit erst in einigen Tagen zu erwarten.

Rom, 25. Febr. [Sitzung der Deputirten-Kammer.] In Beantwortung von Ausführungen des Abg. Luzati bemerkte der Minister Baccarini, er bedauere gleichfalls, daß in den Konventionen bezüglich der Mont Cenis- und Pontebba-Bahn die Kompetenzverhältnisse nicht genau festgestellt worden seien. Auch für die Gotthardbahn beständen Verträge und Verpflichtungen, die Verhandlungen über die Tarife schwebten noch und werde er Vereinbarungen, welche nicht auf der Grundlage der Billigkeit beruhten, nicht zustimmen, er werde dementsprechend bezüglich der Pontebba-Linie und des internatiolen Tarifes mit Deutschland verfahren.

Wien, 26. Febr. Nach einer Mittheilung der „Wiener Abendpost" sind in Folge des in der Nähe von Plewje kürzlich stattgehabten Zusammenstoßes zwischen einer auf einem Uebungsmarsch begriffenen Kompagnie und einer Bande Bewaffneter Streifzüge angeordnet und vorgenommen worden. Hierbei wurden indeß die Banden, deren eine sich einer Hammelheerde bemächtigt hatte, bereits zerstreut gefunden. Die öffentliche Ordnung ist seitdem nicht wieder gestört worden. Die Kommandirenden der Truppen haben sich mit den türkischen Behörden sofort ins Einvernehmen gesetzt.

Wien, 25. Februar. Meldung der „Polit. Korrespondenz" aus Salonichi: Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß der von Räubern gefangene britische Oberst Synge noch am Leben ist. Die Pforte hat die Generalgouverneure von Salonichi, Monastir und Kossowo beauftragt, Alles aufzubieten, um die Freilassung Synge's in's Werk zu setzen. Zur Zeit ist jedoch des Schneefalls wegen der Verkehr im Gebirge, wohin Synge von den Briganten geschleppt wurde, ein sehr schwieriger. Es heißt, die Letzteren verlangen ein Lösegeld von 8000 Pfd. Im Hafen von Salonichi ist das britische Kriegsschiff „Antilope" eingetroffen.

London, 26. Februar. Die „Times" bezeichnet das Gerücht von einer nahe bevorstehenden Auflösung des Parlaments als unbegründet und fügt hinzu, die Auflösung des Parlaments werde schwerlich vor dem Schluß der gegenwärtigen Session eintreten, wenn die Regierungsvorlage betreffend die Verhinderung von Obstruktion durch die Oppositionspartei unterstützt werde.

Newyork, 25. Februar. Die republikanische Konvention des Staates Newyork, welche in Utica zusammengetreten ist, hat sich mit einer Majorität von 37 Stimmen zu Gunsten der Präsidentschaftskandidatur des General Grant ausgesprochen.

Newyork, 26. Februar. Die für die National-Konvention in Chicago seitens der republikanischen Konvention von Vermond gewählten Delegirten haben keine besonderen Anweisungen erhalten; von den Delegirten der republikanischen Partei zu Indiana haben einige die Anweisung erhalten, für Sherman oder Blaine zn stimmen, während viele andere ohne besondere Instruktionen sind.

Washington, 25. Februar. Der Regierung wurden heute für 7,000,000 Dollars Bonds angeboten, wovon 2 Mill. Doll. gekauft wurden und zwar 6prozentige von 1880 zu 103, 87 1/2 à 103, 99 und 6prozentige zu 105, 70 à 105, 75.

Washington, 26. Februar. Der Senat hat nach lebhafter Debatte zu Gunsten der Abschaffung des Gesetzes votirt, welches den ehemaligen Konföderirten den Eintritt in die Unions-Armee untersagt.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Februar 1880.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
26. Nachm. 2	745,6	SW stark	bedeckt	+ 1,7
26. Abnds. 10	741,3	W stark	halbheiter	+ 2,0
27. Morgs. 6	739,3	SW stark	bedeckt	+ 1,0

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 25. Februar Mittags 2,28 Meter.
" " 26. " " 2,42 "

Wetterbericht vom 26. Februar, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels.-Grad
Aberdeen	748,0	WNW steif	Schnee	2,2
Kopenhagen	747,1	SW mäßig	Regen	2,8
Stockholm	739,2	SW stark	bedeckt	2,9
Haparanda	731,4	S leicht	bedeckt	— 3,2
Petersburg	747,9	S schwach	bedeckt	— 0,5
Moskau	760,4	S still	heiter	— 7,8
Cork	765,8	NNW frisch	heiter [1]	7,8
Brest	770,6	W still	bedeckt [2]	6,6
Helder	753,9	SW frisch	bedeckt	4,5
Sylt	750,2	WSW steif	bedeckt	3,1
Hamburg	753,8	SW steif	bedeckt	1,6
Swinemünde	753,8	SW frisch	bedeckt [3]	1,0
Neufahrwasser	754,8	SW mäßig	bedeckt	0,1
Memel	752,8	SW stark	Schnee [4]	0,1
Paris	767,9	SW leicht	bedeckt	— 6,1
Krefeld	fehlt			
Karlsruhe	766,3	SW schwach	bedeckt	2,0
Wiesbaden	765,4	SW schwach	bedeckt	0,5
Kassel	761,0	W mäßig	bedeckt	— 0,7
München	765,7	SW mäßig	heiter	— 1,5
Leipzig	761,5	SSW schwach	bedeckt	— 0,6
Berlin	758,3	SW frisch	bedeckt	0,4
Wien	766,0	WSW schwach	wolkenlos	0,1
Breslau	762,3	S leicht	wolkenlos	— 2,8

[1]) Seegang mäßig. [2]) See ruhig. [3]) Nachts Schnee. [4]) Grobe See.

Uebersicht der Witterung.

Unter starker Abnahme des Luftdruckes im Nord- und Ostseegebiet sind an deutscher Küste stürmische Südwestwinde mit häufigen Niederschlägen und ziemlich rasch steigender Temperatur eingetreten. Das Wetter in ganz Nord- und Mittel-Europa steht unter dem Einflusse einer steifen Depression im Nordwesten. Im Innern und Süden Zentral-Europas dauert das ruhige, vielfach heitere, im Osten wolkenlose Wetter noch fort, ohne wesentliche Aenderung der Temperatur-Verhältnisse. Nizza: Nord, schwach, heiter. Plus 6,8 Grad.

Deutsche Seewarte.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 26. Februar. (Schluß-Course.) Matt. Lond. Wechsel 20,477. Pariser do. 81,25. Wiener do. 172,70. K.-M.-St.-A. 148. Rheinische do. $158\frac{1}{8}$. Hess. Ludwigsb. $108\frac{1}{8}$. K.-M.-Pr.-Anth. 135. Reichsanl. $99\frac{3}{8}$. Reichsbank 157. Darmstb. $154\frac{1}{2}$. Meininger B. $103\frac{1}{2}$. Oest.-ung. Bk. 725,50. Kreditaktien*) $268\frac{3}{4}$. Silberrente 62. Papierrente $61\frac{1}{8}$. Goldrente $73\frac{5}{8}$. Ung. Goldrente $87\frac{5}{8}$. 1860er Loose $125\frac{1}{2}$. 1864er Loose 318,00. Ung. Staatsl. 209,00. do. Ostb.-Obl. II. $79\frac{3}{4}$. Böhm. Westbahn $194\frac{3}{8}$. Elisabethb. 165. Nordwestb. $147\frac{1}{4}$. Galizier $227\frac{5}{8}$. Franzosen*) 237. Lombarden*) $75\frac{3}{4}$. Italiener —. 1877er Russen $88\frac{7}{8}$. II. Orientanl. $60\frac{1}{8}$. Zentr.-Pacific $110\frac{1}{8}$. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —.

Schweizer Zentralbahn —, Ludwigshafen-Bexbach —,

*) per medio resp. per ultimo.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $268\frac{3}{8}$, Franzosen 227, Galizier —, ungarische Goldrente $27\frac{1}{4}$, II. Orientanleihe —, 1860er Loose —. III. Orientanleihe —, Lombarden — Schweizer. Zentralbahn —.

Frankfurt a. M., 26. Februar. Effekten-Sozietät. Kreditaktien $297\frac{3}{4}$, Franzosen $236\frac{1}{2}$, Lombarden —, 1860er Loose —, Galizier 228, österreich. Silberrente —, ungar. Goldrente $87\frac{1}{8}$, II. Orientanleihe $59\frac{9}{16}$, österr. Goldrente $73\frac{3}{8}$, III. Orientanleihe $59\frac{5}{16}$, Papierrente —, 1877er Russen —. Meininger Bank —. Ruhig.

Wien, 26. Februar. (Schluß-Course.) Realisirungen und Abgaben der Contremine übten einen erheblichen Druck auf die Börse aus, Spekulationspapiere, Montanwerthe und Loose rückgängig, auch Valuten schwächer.

Papierrente $71,17\frac{1}{2}$. Silberrente 72,00. Oesterr. Goldrente 85,40. Ungarische Goldrente $101,47\frac{1}{2}$. 1854er Loose 123,00. 1860er Loose 129,50. 1864er Loose 175,25. Kreditloose 179,50. Ungar. Prämienl. 113,00. Kreditaktien 303,80. Franzosen 275,00. Lombarden 88,23. Galizier 262,50. Kasch.-Oderb. 125,50. Pardubitzer 132,00. Nordwestbahn 170,20. Elisabethbahn 191,00. Nordbahn 2360,00. Oesterreich-ungar. Bank 836,00. Türk. Loose 18,00. Unionbank 122,00. Anglo-Austr. 157,25. Wiener Bankverein 157,00. Ungar. Kredit 283,25, Deutsche Plätze 57,30. Londoner Wechsel 117,65. Pariser do. 46,67. Amsterdamer do. 97,50. Napoleons $9,40\frac{1}{2}$. Dukaten 5,53. Silber 100,00. Marknoten 57,90. Russische Banknoten 1,25. Lemberg-Czernowitz 158,00.

Wien, 26. Februar. Abendbörse. Kreditaktien 301,80, Franzosen 273,50, Galizier 261,50, Anglo-Austr. 156,00, Lombarden 87,25, Papierrente $70,87\frac{1}{2}$, österr. Goldrente 85,10, ungar. Goldrente 101,00, Marknoten $57,97\frac{1}{2}$, Napoleons $9,41\frac{1}{2}$, 1864er Loose —,—, österr.-ungar. Bank —,—. Nordbahn —,—. Ruhig.

Paris, 25. Februar. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente —, Anleihe von 1872 116,35, Italiener 81,40, österreich. Goldrente —, ungar. Goldrente $87\frac{3}{8}$, Türken 10,95, Spanier extér. —,—, Egypter 287,50, Banque otomane —,—, 1877er Russen $90\frac{9}{16}$. Lombarden —, Türkenloose —,—, III. Orientanleihe $60\frac{15}{16}$. Ruhig.

Paris, 26. Februar. (Schluß-Course.) Weichend Die Börse war durch ohne jeden Anhalt verbreitete Gerücht über Brände in Rußland beunruhigt.

3proz. amortisirb. Rente $83,72\frac{1}{2}$, 3proz. Rente 82,30, Anleihe de 1872 116,50, Ital. 5proz. Rente 81,10, Oesterr. Goldrente [illegible] Ung. Goldrente $86\frac{3}{4}$, Russen de 1877 $89\frac{3}{4}$, Franzosen 585,00 [illegible] 4,00, bardische Eisenbahn-Aktien 195,00, Lombard. Prioritäten 26[illegible], Lom[illegible] de 1865 10,75. 5proz. rumänische Anleihe 72,00. [illegible],00, Türken

Credit mobilier 697, Spanier exter. $16\frac{3}{16}$, do. [illegible] inter. $14\frac{13}{16}$, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 546, Societ[illegible] generale 557, Credit foncier 1092, Egypter 286, Banque de Paris [illegible] 935, Banque d'escompte 790, Banque hypothecaire 652, III. Or[illegible]ientanleihe $60\frac{1}{4}$, Türkenloose 38,75, Londoner Wechsel $25,22\frac{1}{2}$.

Brüssel, 25. Februar. Oester[illegible] Papierrente $62\frac{1}{2}$.

Petersburg, 26. Febr. [illegible] Wechsel auf London $25\frac{9}{16}$, II. Orient-Anleihe $90\frac{3}{8}$. III. Orientanleihe [illegible] $90\frac{1}{2}$.

Die an der pariser Börse verbreiteten beunruhigenden Gerüchte aus Rußland werden durch bis Nachmittags 5 Uhr aus Petersburg eingegangene Telegramme vollständig wiederlegt.

Florenz, 26. Februar. 5 pCt. Italienische Rente 91,25, Gold 22,37.

Triest, 26. Februar. Oesterr. Goldrente 85,00, ungar. Goldrente 101,40, Italiener $80\frac{3}{4}$.

London. 26. Februar. Consols $98\frac{1}{8}$, Italien. 5proz. Rente $80\frac{3}{8}$. Lombarden [illegible] $7\frac{3}{4}$, 3proz. Lombarden alte —, 3proz. do. neue $10\frac{5}{8}$. 5proz. Russen de 1871 $85\frac{1}{2}$, 5proz. Russen de 1872 $85\frac{3}{4}$, 5proz. Russen de 1873 $85\frac{1}{8}$, 5proz. Türken de 1865 $10\frac{3}{4}$, 5proz. fundirte Amerikaner $105\frac{7}{8}$, Oesterr. Silberrente $61\frac{1}{2}$, do. Papierrente —, Ungar. Gold-Rente $86\frac{3}{4}$, Oesterr. Goldrente $72\frac{1}{2}$, Spanier $16\frac{1}{4}$, Egypter $56\frac{7}{8}$.

Preuß. 4prozent. Consols 98.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,62. Wien 11,97. Paris 25,45. Petersburg $24\frac{3}{4}$.

Aus der Bank flossen heute 60,000 Pfd. Sterl.

Platzdiskont $2\frac{7}{8}$ pCt.

Newyork, 25. Febr. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 C. Wechsel auf Paris $5,19\frac{1}{2}$. 5pCt. fundirte Anleihe $103\frac{5}{8}$. 4pCt. fundirte Anleihe von 1877 $106\frac{5}{8}$, Erie-Bahn $46\frac{1}{4}$. Central-Pacific 112, Newyork Centralbahn $131\frac{1}{2}$.

Produkten-Course.

Köln, 26. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 24,00 fremder loco 24,50, pr. März 23,80, pr. Mai 23,95, pr. Juli 23,70. Roggen loco 18,75, pr. März 17,85, per Mai 18,05, pr. Juli 17,70. Hafer loco 14,50. Rüböl loco 29,70, pr. Mai 29,70, pr. Oktober 30,50.

Bremen, 26. Febr. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loko 7,35 bez., pr. März 7,35 bez., per April 7,55 Br., per August-Dezember 8,30 Brief.

Hamburg, 26. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen loko fest, auf Termine flau. Roggen loko still, auf Termine matt. Weizen per April-Mai 230 Br., 229 Gd., per Mai-Juni 230 Br., 229 Gd. Roggen per April-Mai 167 Br., 166 Gd., per Mai-Juni 167 Br., 166 Gd. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loko 57, per Mai $56\frac{1}{2}$. Spiritus ruhig, per Februar $51\frac{1}{4}$ Br., per März-April 51 Br., per April-Mai $50\frac{3}{4}$ Br., per Mai-Juni $50\frac{3}{4}$ Br. Kaffee fest. Umsatz 4000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loko 7,30 Br., 7,20 Gd., per Februar 7,15 Gd., per März-April 7,30 Gd. — Wetter: Stürmisch.

Pest, 25. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loko fest, Termine ruhig, per Frühjahr 14,45 Gd., 14,47 Br. Hafer per Frühjahr 7,65 Gd., 7,70 Br. Mais per Mai-Juni 9,05 Gd., 9,10 Br. Kohlraps per August-September $13\frac{1}{2}$. — Wetter: Heiter. Das Wasser ist 29 Centimeter gestiegen.

Petersburg, 25. Februar. Produktenmarkt. Talg loko 59,00, per August 58,00. Weizen loko 16,50. Roggen loko 10,00. Hafer loko 5,00. Hanf loko 35,00. Leinsaat (9 Pud) loko 16,50. — Wetter: Frost.

Amsterdam, 25. Februar. Bancazinn 56.

Amsterdam, 26. Februar. (Schlußbericht.) Weizen pr. November 304. Roggen pr. März 200, pr. Mai 204.

Antwerpen, 25. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen steigend. Hafer unverändert. Gerste fest.

Hull, 25. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen 1—2 Sh. theurer' Mais fester. — Wetter: Schön.

Leith, 25. Februar. Getreidemarkt. Fremder Weizen und Mehl 1 Sh. theurer. Alle andere Artikel unverändert.

Paris, 26. Februar. Produkenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend, pr. Februar 34,60, pr. März 33,60, pr. Mai-Juni 32,40, pr. Mai-August 31,50. Mehl matt, pr. Februar 68,75, pr. März 69,00, pr. Mai-Juni 67,75, pr. Mai-August 67,00. Rüböl beh., per Februar 79,75, per März 80,00, pr. Mai-August 82,25, pr. September-Dezember 82,75. Spiritus fest, per Februar 74,75, per März 73,75, pr. April 72,50, per Mai-August 70,50.

Liverpool, 25. Februar. (Offizielle Notirungen.)

Upland good ordin. $6\frac{15}{16}$, do. low middl. $7\frac{1}{4}$, do. middl. $7\frac{3}{8}$, Mobile middl. $7\frac{3}{8}$, Orleans good ordin. $7\frac{1}{8}$, do. low middl. $7\frac{3}{8}$, do. middl. $8\frac{1}{2}$, middl. fair Orleans $8\frac{9}{16}$, Pernam fair —, Santos fair —, Bahia fair —, Maceio fair $7\frac{5}{8}$, Maranham fair $7\frac{11}{16}$, Egyptian brown middl. $6\frac{1}{2}$, do. fair $7\frac{3}{4}$, do. good fair $7\frac{3}{4}$, do. white middl. —, do. fair $7\frac{7}{8}$, do. good fair $8\frac{1}{8}$, M. G. Broach fair —, Dhollerah middl. $4\frac{3}{4}$, do. good middl. $4\frac{7}{8}$, do. middl. fair $5\frac{5}{8}$, do. fair 6, do. good fair $6\frac{1}{2}$, do. good $6\frac{13}{16}$, Oomra fair $6\frac{3}{16}$, do. good. fair $6\frac{5}{8}$, do. good $6\frac{13}{16}$, Scinde fair $5\frac{3}{16}$, Bengal fair —, do. good fair $5\frac{1}{2}$, Madras Tinnevelly fair —, do. do. good fair $6\frac{9}{16}$, do. Western fair $5\frac{3}{4}$, do. do. good fair $6\frac{1}{4}$.

Marktpreise in Breslau am 26. Februar 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	22 10	21 70	21 —	20 40	20 —	19 30
Weizen, gelber		21 50	21 30	20 80	20 40	20 —	19 20
Roggen,		17 40	17 20	17 —	16 80	16 60	16 40
Gerste,		17 20	16 60	15 90	15 30	14 90	14 40
Hafer,		15 20	15 —	14 80	14 60	14 40	14 20
Erbsen		19 50	18 80	17 70	17 30	16 50	15 70

Pro 100 Kilogramm	fein		mittel		ordinäre	
Raps	22	75	21	25	19	25
Rübsen, Winterfrucht	21	50	20	25	18	25
Rübsen, Sommerfrucht	21	25	19	25	16	25
Dotter	21	50	19	—	16	—
Schlagleinsaat	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kleesamen, schwach zugeführt, rother nur feine Qualitäten beachtet per 50 Klgr. 35—39—46—50 Mk., weißer, unverändert, per 50 Kgr. 44—53—62—74 M. hochfeiner über Notiz bez.

Rapskuchen, unverändert, per 50 Kilogr. 6,50—6,70 M. fremde 6,10—6,30 Mk.

Leinkuchen, in ruhiger Stimmung, per 50 Kilo 9,50—[illegible],70 Mk.

Lupinen, mehr beachtet, per 100 Klgr. gelbe 7,20—[illegible],00—8,40 Mk. blaue 7,10—8,00—8,30 Mk.

Thymothee, in besserer Stimmung per 50 Ki[illegible]

Bohnen, ohne Angebot, per 100 Kgr. 2[illegible] Kilogr. 18—22—25 Mrk.

Mais, gute Kauflust, per 100 Kgr. 1[illegible],50—22,50—23,00 M.

Wicken, unverändert per 100 [illegible] 14,60—15,00—15,60 Mrk.

Kartoffeln: per Sack [illegible] Kilogr. 13,00—13,50—14,20 Mk. (2 Neu[illegible]scheffel a 75 Klgr. Brutto = 150 Pfd.) beste 3,00—3,50—4[illegible],50 M. geringere 2,50—3,00 M., per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto[illegible]) beste 1,50—1,75—2,25 M. geringere 1,25 bis 1,50 M. [illegible] per 2 Ltr. 0,10—0,15 Mark.

Heu [illegible] per 50 Kilogr. 2,50 bis 2,80 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 19,00—22,00 M.

Mehl: mehr Kauflust, per 100 Kilog. Weizen fein 30,50—31,50 M. — Roggen fein 26,50 bis 27,50 M. Hausbacken 25,50 bis 26,50 M., Roggen-Futtermehl 10,90—11,80 M., Weizenkleie 10,20 bis 10,70 Mark.

Breslau, 26. Februar. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Kleesaat, rothe, ruhig, ordinär 24 — 30, mittel 32—36, fein 40—44, hochfein 48—51.

Kleesaat, weiße behauptet ordinär 35—45, mittel 48—52, fein 55—65, hochfein 7[illegible]—75.

Roggen: (per 2000 Pfd.) matter, Gekündigt —,— Zentner Abgelaufene Kündigungsscheine —,— per Februar per Februar-März 174,— Br. per März-April —,— per April-Mai 176,50 bez. per Mai-Juni 178,— Br. per Juni-Juli 179,00 Br. per Juli-August 175 Br.

Weizen: per Februar 218 Br. per April-Mai 223 Br. per Mai-Juni —.

Hafer: Gek. — Ctr. per Februar 149 Gd. per April-Mai 151,00 Gd. per Mai-Juni 154,— Br.

Raps: per Februar 235 Br. 232 Gd. per April-Mai 250 Br.

Rüböl: wenig verändert, Gekündigt —,— Zentner, Loko 55,50 Br. per Febr. und per Februar-März 53,50 Br. per März-April — per April-Mai 53,50 Br. per Mai-[illegible]Juni 54,00 Br. per Juni-Juli 54,50 Br. per September-Oktober 56,75 Br. 56,50 Gd. per Oktober-November 57,25 Br. per November-Dezember 57,75 Br.

Petroleum: per 100 Klgr. loko u. per Februar 29,50 Br.

Spiritus: wenig verändert, Gekd. —,— Liter Loko —,— per Februar und per Februar-März 59,20 Gd. per April-Mai 59,90 Gd., per Mai-Juni 60,70 bez. per Juni-Juli 61,50 Gd. per Juli-August 62,50 Br. per August-Septbr. 62,50 Br.

Zink: unverändert.

Die Börsenkommission.

Paris, 26. Februar. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Februar pr. 100 Kilogr. 58,75, 7/9 pr. Februar pr. 100 Kilogramm 64,75. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 p. 100 Kilogr. pr. Februar 67,50, pr. März-April 68,00, per Mai-August 67,50.

Glasgow, 26. Februar. Roheisen. Mixed numbres warrants 66 sh. 1 d.

London, 25. Januar. Getreidemarkt (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13,500, Gerste 8000, Hafer 31,180 Qrts.

Sämmtliche Getreidearten fest zu letzten Montagspreisen. — Wetter: Schön.

London, 25. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13,630, Gerste 8050, Hafer 31,180 Qrts.

Weizen ruhiger, zu vollen Preisen gehandelt, angekommene Ladungen sehr stramm, andere Getreidearten fest.

London 26. Februar. Havannazucker Nr. 12, 25½. Schwach.

London, 26. Februar. An der Küste angeboten 13 Weizenladungen.

London, 26. Februar. Die gestrige Wollauktion war sehr fest.

Produkten-Börse.

Berlin, 26. Februar. Weizen per 1000 Kilo loko 200—240 Mark nach Qualität gefordert, gelber Märkischer — Mk. ab Bahn bez., per Februar — bez., per April-Mai 232—231½ bezahlt, per Mai-Juni 231½—231 bezahlt, per Juni-Juli 231½—231 bezahlt, per Juli-August 220½—220 bezahlt, per September-Oktober 215 Br., 214 Geld. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. — Roggen per 1000 Kilo loko 172—180 M. nach Qualität gef. Russ. — fr. W. bez., inländischer 175—178 Mark ab Bahn bez., Klamm. — M. ab B. bez., per Februar 173½—172½ bez., per Febr.-März 173½—172½ bez., per April-Mai 174½—174 bez., per Mai-Juni 174½ bis 174 bez., per Juni-Juli 173½—173½ bezahlt, per Juli-August 167½—167 bez., per Sept.-Oktober — bez. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — M bez. — Gerste per 1000 Kilo loko 137 bis 200 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 143—160 nach Qualität gef., Russischer 148—150 bez., Pommerscher 152—155 bez., Ost- und Westpreußischer 148—151 bez., Schlesischer 153—156 bez., Böhmischer 152—156 bez., Galizischer — bez., per Februar — M., per April-Mai 151½ M., per Mai-Juni 151½ M., per Juni-Juli 153½ bez., Juli-August 154½ M. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — bez. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 168—205 Mk., Futterwaare 155 bis 166 M. — Mais per 1000 Kilo loko 145—150 bez. nach Qualität. Rumän. — ab Bahn bez., Amerik. — M. ab Bahn bez. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto, 00: 32,50—30,00 M., 0: 30,00—29,00 M., 0/1: 29,00—27,00 M. — Roggenmehl incl. Sack, 0: 25,75 bis 24,75 M., 0/1: 24,50 bis 23,50 M., per Februar 24,40 bezahlt, Februar-März 24,40—24,35 bezahlt, per März-April 24,40—24,35 bezahlt, per April-Mai 24,40—24,35 bez., per Mai-Juni 24,40 bis 24,35 bezahlt, per Juni-Juli — bezahlt. Gekündigt 1000 Zentner. Regulirungspreis 24,40 bezahlt. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps 235—244 M., S./O.— bez., N./D. — bezahlt — Winterrübsen 230—240 M., S./O. — bez., N./D. — bez. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 54,1 M., flüssig — M., mit Faß 54,4 M., per Febr. 54,4—54,3 bz., per Febr.-März 54,4—54,3 bz., per März-April — bezahlt, per April-Mai 54,5—54,3—54,4 bez., per Mai-Juni 55,2 bis 55,0 bezahlt, Juni-Juli — bez., September-Oktober 58,2—57,9 bez. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — Mark bez. — Leinöl per 100 Kilo loko 66,0 M. — Petroleum per 100 Kilo loko 25,8 bz., per Februar 25,4 G., per Febr.-März 24,5 G., per März-April 24,1 M., per April-Mai 24,0 M., September-Oktober 25,6 M. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — bez. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 59,6—59,7 bez., per Februar 59,7 nom., per Februar-März 59,7 nom., per März-April — bezahlt, per April-Mai 60,4—60,2 bezahlt, per Mai-Juni 60,6—60,4 bez., per Juni-Juli 61,4 bis 61,2 bez., per Juli-August 62,2—62,1 bez., per August-September 62,5 bez. Gekündigt 10,000 Liter. Regulirungspreis 59,6 bez. (B. B.-Z.)

Stettin, 26. Februar. (An der Börse.) Wetter: Trübe. + 2 Grad R. Barometer 27,10. Wind: SW.

Weizen weichend, per 1000 Kilo loko gelber 210—220 M., weißer 210 bis 222 M., per Frühjahr 227—226 M. bez., per Mai-Juni 227 M. bez., per Juni-Juli 228 M. Br., 227 M. Gd., per September-Oktober 215 bis 214 M. bez. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko inländischer 162 bis 170 M., Russischer 162 bis 168 M., per Frühjahr 169,5 bis 168,5 bis 169 M. bez., per Mai-Juni 169—168,5 M. bez., per Juni-Juli 168 M. bez., per September-Oktober 162.5 M. bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loco mittel Brau- 150 bis 158 M., feine do. 160 bis 168 M., Chevalier 170 bis 180 M. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loco inländ. 135—144 Mk., feiner Pomm. bis 148 M. bez. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen matt, per 1000 Kilo loko 220—230 M., per April-Mai 243 M. bez. (gestern auch noch 243 M. bez.) per September-Oktober 259 M. bez. — Winterraps per 1000 Kilo loko 225—235 M. — Rüböl still, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 55 M. Br., per Februar —, per Februar-März 53,75 M. Br., per April-Mai 54 M. Br., per September-Oktober 57 Mk. bez., 57,25 M. Br. — Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 59,2—59,3 M. bez., per Februar 59,2 M. bez., 59 M. Br. und Gd., per Februar-März 59,2 M. bez., per Frühjahr 60—59,8 M. bez., per Mai-Juni 60,4 M. Br. und Gd., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Rüböl 53,75 Mark, Spiritus 59,2 M. — Petroleum loko 8,7—8,75 M. tr. bez., alte Usanz — M. tr. bez., bei Partien — M. bez. Regulirungspreis 8,7 M., per Februar-März — M. bez. (Ostsee-Ztg.)

Berlin, 26. Februar. Die matten Meldungen der auswärtigen Börsen hatten auf die Eröffnung des hiesigen Geschäfts nur in sofern gewirkt, als sie die schon herrschende Lustlosigkeit noch verschärften. Im allgemeinen war sonst die Haltung nicht gerade matt, aber doch nur in sofern fest, als sich Verkäufer sehr zurückhaltend zeigten. Die österreichischen Papiere lagen unter den schwachen Meldungen von Wien matt. Kreditaktien stellten sich 3 M. niedriger, weil man geneigt war, den Abschluß der Kreditanstalt heute als unbefriedigend anzusehen. Elbethal und Nordwestbahn so wie Galizier lagen gleichfalls wenig fest. Laurahütte und Dortmunder Union gaben mäßig nach. Dagegen erschienen Eisenbahnaktien gut behauptet; für Mainzer, Bergische und namentlich für Freiburger, welche tonangebend waren, herrschte beste Meinung; Anhalter wurden besser bezahlt, weil man von der Absicht des Staates wissen wollte, dieselbe anzukaufen. Russische Werthe lagen ziemlich fest, Noten waren wenig niedriger. Bankaktien, auch spekulative, blieben vernachlässigt. Bergwerkspapiere lagen jedoch ziemlich fest, andere Industriewerthe vernachlässigt, Anlagepapiere fanden wenig Beachtung, deutsche ziemlich unverändert, fremde eher schwach. Die zweite Stunde brachte nur sehr geringe Schwankungen, und blieb matt, auch die Prämien-Erklärung übte in dieser Beziehung aber einen geringen Einfluß. — Per Ultimo März notirte man Franzosen 476—5,50—6,50—6, Lombarden 154—4,50—153, Kreditaktien 541,50—539,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 196,25—6,40—6. Kaiserhof 27,75 bez. u. Gd., Breslau-Warschau 102,75 bez. u. Gd., Dortmunder Union Stamm-Prioritäten 102 bez. u. Gd. Der Schluß war schwach.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 26. Februar 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	106,00 bz B
do. neue 1876	4	99,70 bz
Staats-Anleihe	4	99,70 bz
Staats-Schuldsch.	3½	95,00 G
Od.-Deichb.-Obl.	4½	103,50 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	103,60 bz
do. do.	3½	93,75 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	102,25 G
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	103,70 bz
do.	5	108,30 bz
Landsch. Central	4	99,90 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	93,50 bz
do. neue	3½	91,00 G
do.	4	100,20 bz
do. neue	4½	103,20 bz
Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	90,30 G
do.	4	99,00 bz
do.	4½	103,10 bz
Pommersche	3½	90,50 G
do.	4	100,75 bz
do.	4½	103,00 bz
Posensche, neue	4	99,30 G
Sächsische	4	
Schlesische altl.	3½	
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	90,60 bz
do.	4	99,20 bz
do.	4½	100,90 G
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	103,40 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,30 bz
[Pom]mersche	4	100,00 G
Pom[illegible]	4	99,70 bz
Posensche	4	99,70 bz
Preußische	4	106,90 G
Rhein- u. West[f].	4	100,10 bz
Sächsische		100,00 B
Schlesische	4	
Souvereignes		20,40 bz
20-Franksstücke		16,22 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,19 G
Imperials		
do. 500 Gr.		1395,00 G
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,20 B
Oesterr. Banknot.		172,70 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl.		215,40 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	144,25 bz G
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	283,80 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	138,40 bz
do. 35 fl. Obligat.	—	178,00 bz B
Bair. Präm.-Anl.	4	138,00 bz B
Braunschw. 20 thl.-L	—	99,90 bz
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln.-Md.-Pr.Anl.	3½	135,00 bz G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	127,90 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	121,90 bz B
do. II. Abth.	5	119,50 bz G
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	189,75 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	187,00 bz
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	91,20 bz
Meininger Loose	—	28,10 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	124,10 bz G
Oldenburger Loose	3	156,00 bz
D.-G.-C.-B.-Pf 110	5	107,10 bz G
do. do.	4½	102,50 G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	103,00 bz G
do. do.	4½	100,20 B
Mein. Hyp.-Pf.	5	100,90 B
Nrdd. Grdcr.-H.-A.	5	99,90 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	99,20 bz G

Pomm. H.-B. 1. 120	5	106,00 bz G
do. II. IV. 110	5	103,25 G
Pomm. III. rkz. 100	5	99,00 bz G
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	106,75 bz G
do. do. 100	5	102,75 G
do. do. 115	4½	103,50 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	101,10 G
do. unk. rückz. 110	5	112,90 B
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	104,00 bz G
do. do. 110	5	104,30 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	104,25 G
do. do.	4½	103,20 bz
Stettiner Nat.Hyp.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	99,50 bz G
Kruppsche Obligat.	5	110,00 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	101,50 bz
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	101,50 bz
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	116,50 bz
Oesterr. Goldrente	4	73,80 bz
do. Pap.-Rente	4⅕	61,20 bz B
do. Silber-Rente	4⅕	61,90 bz G
do. 250 fl. 1854	4	115,25 bz
do. Cr. 100 fl. 1858	—	340,00 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	125,00 bz G
do. do. v. 1864	—	320,00 bz B
Ungar. Goldrente	6	87,60 bz B
do. St.-Eisb.Akt.	5	85,30 bz B
do. Loose	—	215,00 B
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	82,00 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	50,60 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	
do Engl. A. 1822	5	
do. do. A. v. 1862	5	85,00 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	
[illegible] cons. A. 1871	5	86,30 bz
Russ.[illegible] 1872	5	86,30 bz
do. [illegible] 1873	5	86,30 bz
do. do. [illegible]877	5	88,60 bz
do. do. [illegible]	[illegible]	78,80 bz
do. Boden-Credit	5	[illegible],25 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	152,[illegible] bz
do. do. v. 1866	5	150,60 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	60,50 bz
do. 6. do. do.	5	82,00 bz
do. Pol. Sch.-Obl.	4	81,25 bz G
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	65,75 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	57,30 bz G
Türk. Anl. v. 1865	5	11,00 G
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	31,75 bz B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,75 bz
do. 100 fl. 2 M.	169,00 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,46 bz
do. do. 3 M.	20,33 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,15 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	172,35 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	171,55 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	214,60 bz
do. 100 R. 3 M.	213,25 bz
Warschau 100 R 8 T.	214,90 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 3, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	108,00 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	43,25 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	55,75 bz
Berl. Handels-Ges.	4	111,50 bz G
do. Kassen-Verein.	4	173,50 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	98,40 bz G
Centralbk. f. B.	4	22,00 bz B
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	92,50 G
Cöln. Wechslerbank	4	108,50 bz
Danziger Privatb.	4	108,50 B
Darmstädter Bank	4	156,00 bz G
do. Zettelbank	4	107,00 B
Dessauer Creditb.	4	91,00 G
do. Landesbank	4	123,25 bz G
Deutsche Bank	4	149,75 bz G
do. Genossensch.	4	113,90 bz G
do. Hyp.-Bank.	4	94,00 G
do. Reichsbank.	4½	158,00 bz G
Disconto-Comm.	4	195,70 bz
Geraer Bank	4	99,20 bz G
do. Handelsb.	4	56,25 bz G
Gothaer Privatbk.	4	100,75 bz G
do. Grundkredb.	4	95,25 bz G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	97,25 bz B
Leipziger Creditb.	4	152,75 bz
do. Discontob.	4	101,00 bz G
Magdeb. Privatb.	4	114,25 G
Mecklb. Bodencred.	fr.	64,50 G
do. Hypoth.-B.	4	79,00 bz
Meining. Creditbk.	4	103,00 bz G
do. Hypothekenbk.	4	95,40 bz G
Niederlausitzer Bank	4	102,00 bz G
Norddeutsche Bank	4	166,00 bz G
Nordd. Grundkredit	4	64,75 bz G
Oesterr. Kredit	4	
Posener Spritaktien	4	50,00 B
Petersb. Intern. Bk.	4	102,00 bz
Posen. Landwirthsch	4	
Posener Prov.-Bank	4	112,00 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	93,25 bz
do. Zentralbdn.	4	128,00 bz G
do. Hyp.-Spielh.	4	103,75 bz B
Produkt.-Handelsbk	4	76,00 G
Sächsische Bank	4	119,00 bz G
Schaaffhaus. Bankv.	4	107,75 bz G
Schles. Bankverein	4	110,75 bz G
Südd. Bodenkredit	4	131,00 bz G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	127,00 G
Dannenb. Kattun.	4	22,00 B
Deutsche Bauges.	4	73,10 bz
Dtsch. Eisenb.-Bau.	4	10,50 bz
[Dtsch.] Stahl- u. Eis.	4	
Donners[m]arckhütte	4	72,40 bz G
Dortmunder Union	4	15,60 bz
Egell. Masch.-[Akt].	4	40,75 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	39,75 bz
Flora f. Charlottenb.	4	[illegible] 50 G
Frist u. Roßm. Näh.	4	[illegible] bz B
Gelsenkirch.-Bergw.	4	137,75 bz B
Georg-Marienhütte	4	117,75 bz B
Hibernia u. Shamr.	4	106,00 bz G
Immobilien (Berl.)	4	87,50 G
Kramsta, Leinen-F.	4	99,00 bz G
Lauchhammer	4	50,60 bz G
Laurahütte	4	136,00 bz B
Luise Tiefb.-Bergw	4	73,70 bz
Magdeburg. Bergw.	4	144,75 bz B
Marienhüt. Bergw.	4	80,60 bz G
Menden u. Schw. B.	4	105,20 bz G
Oberschl. Eis.-Bed.	4	74,75 bz G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	91,40 bz G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	
Redenhütte cons.	4	228,50 bz G
Rhein.-Nass. Bergw.	4	101,50 bz G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	30,00 bz
Unter den Linden	4	11,25 bz B
Wöhlert Maschinen	4	62,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	33,25 bz
Altona-Kiel	4	140,75 bz
Bergisch-Märkische	4	108,60 bz
Berlin-Anhalt	4	107,75 bzG
Berlin-Dresden	4	16,60 bz
Berlin-Görlitz	4	26,30 bz
Berlin-Hamburg	4	193,00 G
Brl.-Potsd.-Magd.	4	99,60 bz
Berlin-Stettin	4¾	115,00 bzG
Bresl.-Schw.-Frbg.	4	106,10 bz
Cöln-Minden	4	147,60 bz
do. Lit. B.		
Halle-Sorau-Guben	4	24,90 bz
Hann.-Altenbeken	4	
do. II. Serie		
Märkisch-Posener	4	30,60 bz
Magd.-Halberstadt	4	147,00 bzG
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Münster-Hamm	4	99,75 B
Niederschl.-Märk.	4	99,75 B
Nordhausen-Erfurt	4	27,60 bzG
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	184,50 bz
do. Lit. B.	3½	152,40 bzG
do. Lit. C.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	60,25 bz
Rechte Oderuferb.	4	143,75 bzG
Rheinische	4	158,10 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,20 bz
Rhein-Nahebahn	4	12,75 bz
Stargard-Posen	4½	103,25 bzG
Thüringische	4	157,10 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	98,50 bzG
do. Lit. C. v. St gar.	4½	105,00 bz
Weimar-Geraer	4½	53,25 bz
Albrechtsbahn	5	28,40 bzG
Amsterd.-Rotterd.	4	122,00 bzG
Aussig-Teplitz	4	198,25 G
Böhm. Westbahn	5	96,75 bzG
Brest-Grajewo	5	
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	74,75 bz G
Elisabeth-Westbahn	5	82,75 bz G
Kais. Franz Joseph	5	71,80 bzG
Gal. (Karl Ludwig.)	5	113,90 bz
Gotthard-Bahn	6	61,75 bz
Kaschau-Oderberg	5	54,10 bzG
Ludwigsb.-Bexbach	4	
Lüttich-Limburg	4	18,50 bzB
Mainz-Ludwigsh.	4	
Oberhess. v. St. gar.	—	
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	295,50 bz
do. Litt. B.	5	293,00 bzG
Reichenb.-Pardubitz	4½	57,50 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	66,25 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	50,90 bz
Russ. Staatsbahn	5	140,40 bzB
Schweizer Unionb.	4	25,50 bzG
Schweizer Westbahn	4	19,90 bzB
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	72,50 bzB
Vorarlberger	5	70,50 bzG
Warschau-Wien	4	248,00 bz
Rechte Oderuf. Bahn	5	142,25 bz G
Rumänische	8	109,75 bz G
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	85,00 bzG
Weimar-Geraer	5	38,75 bz G

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	42,50 bz G
Berlin-Görlitzer	5	74,30 bzG
Breslau-Warschau	4	
Halle-Sorau-Gub.	5	84,50 bz G
Hannover-Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch-Posen	5	100,90 bz G
Magd.-Halberst. B.	3½	88,75 bz G
do. do. C.	5	121,60 bz G
Marienb.-Mlawka	5	89,75 bz G
Nordhausen-Erfurt	5	94,50 bz G
Oberlausitzer	5	39,00 bz G
Ostpreuß. Südbahn	5	100,25 bz G
Posen-Creuzburg	5	74,25 bz G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	101,00 bzG
do. do. II.	5	103,00 G
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	105,00 bzB
do. II.	4½	103,50 B
do. III. v. St. g.	3½	91,10 bzG
do. do. Litt. B.	3½	91,10 bzG
do. do. Litt. C.	3½	88,10 bz G
do. IV.	4½	103,25 G
do. V.	4½	103,50 G
do VI.	4½	103,70 G
do. VII.	4½	103,00 bzG
Aachen-Düsseldf. I.	4	99,00 B
do. do. II.	4	99,00 B
do. do. III.	4½	102,00 G
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	99,00 G
do. do. II.	4½	102,00 G
do. Dortm.-Soest	4	98,75 B
do. do. II.	4½	102,00 G
do. Nordb. Fr. W.	5	103,00 bzB
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	102,00 G
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	102,00 G
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	103,00 G
do. Litt. B.	4½	103,00 G
Berlin-Görlitz	5	102,25 bzG
do. do. Litt. B.	4½	101,40 bzB
Berlin-Hamburg	4	99,75 B
do. do. II.	4	99,75 B
do. do. III.	5	103,20 bz G
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	99,40 B
do. do. C.	4	99,20 B
do. do. D.	4½	101,30 B
do. do. F.	4½	101,30 bzG
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	99,50 G
do. do. III.	4	99,50 G
do. IV. v. St. g.	4½	103,30 G
do. VI. do.	4	99,50 G
do. VII.	4½	100,10 G
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	103,00 G
do. do. Litt. G.	4½	103,25 G
do. do. Litt. H.	4½	103,00 G
do. do. Litt. I.	4½	103,00 G
do. do. 1876	5	105,60 bz
Cöln-Minden IV.	4	99,50 G
do. do. V.	4	99,50 B
do. do. VI.	4½	101,25 G
Halle-Sorau-Guben	4½	103,25 bz
do. do. C.	4½	103,25 bz
Hannov.-Altenbk. I.	4½	100,40 B
do. do. II.	4½	100,40 B
do. do. III.	4½	100,40 B
Märkisch-Posener	4½	
Magd.-Halberstadt	4½	101,50 B
do. do. de 1865	4½	101,50 B
do. do. de 1873	4½	101,50 B
do. Leipz. A.	4½	102,00 G
do. do. B.	4	99,25 bz
do. Wittenberge	4½	101,50 B
do. do.	3	85,00 G
Niederschl.-Märk. I.	4	100,00 B
do. II. a 62½ thlr.	4	98,25 bz
do. Obl. I. u. II.	4	99,60 G
do. do. III conv.	4	99,00 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	99,00 G
do. D.	4	99,50 bzB
do. E.	3½	91,60 bz
do. F.	4½	103,25 G
do. G.	4½	103,50 B
do. H.	4½	103,40 bzG
do. v. 1869	4½	104,00 B
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	103,50 B
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	103,20 bz
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,40 bzB
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,70 bzB
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	101,70 bz
do. v. 1862, 64	4½	101,70 bz
do. v. 1865	4½	101,70 bz
do. 1869, 71, 73	4½	101,70 bz
do. v. 1874,	5	101,25 G
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,40 G
do. II. do.	4½	103,40 G
Schlesw.-Holstein	4½	
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	103,00 G
do. VI.	4½	103,00 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	84,50 bz
Gal. Karl-Ludwig I.	5	91,30 bz
do. do. II.	5	89,10 G
do. do. III.	5	88,80 bzG
do. do. IV.	5	88,70 G
Lemberg-Czernow. I.	5	75,00 bz
do. II.	5	78,90 G
do. III.	5	74,30 bzG
do. IV.	5	72,00 G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	31,75 G
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	379,30 bzG
do. Ergänzsb.	3	362,50 bzB
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	104,80 bzB
do. II. Em.	5	104,80 bzG
Oesterr. Nordwest.	5	86,75 bzG
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	84,25 bz
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	75,25 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	80,00 bzB
do. do. 1869	5	78,50 bz
do. do. 1872	5	78,25 bz
Rab-Graz Pr.-A.	4	93,25 bz
Reichenb.-Pardubitz	5	79,00 bzG
Südösterr. (Lomb.)	3	262,60 bzG
do. do. neue	3	263,50 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	93,40 bzG
Brest-Grajewo	5	86,00 bzG
Charkow-Asow g.	5	91,50 bzB
do. in Lstr. a 20 40	5	85,00 bzB
Chark.-Krementsch.	5	88,75 bz
Jelez-Orel, gar.	5	91,75 B
Koslow-Woron. gar	5	95,00 bz
Koslow-Woron, Ob.	5	79,50 bz
Kursk-Chark. gar.	5	92,00 bzB
K.-Chark-As. (Obl.)	5	82,25 bzB
Kursk-Kiew, gar.	5	96,75 bz
Losowo-Sewast.	5	80,00 G
Mosko-Rjäsan	5	103,25 bzG
Mosk.-Smolensk	5	93,75 bz
Schuja-Iwanow.	5	
Warschau-Teresp.	5	94,50 B
do. kleine	5	95,00 G
Warschau-Wien II.	5	101,80 G
do. III.	5	101,00 G
do. IV.	5	98,50 bzG
Zarskoe-Selo	5	73,00 G

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.